

Risikowahrnehmung und Einstellungen bezüglich E-Zigarettenkonsum von jungen Erwachsenen: Ergebnisse aus Fokusgruppen

Renate U. E. Behr, Sarah Schleberger, Kathleen Gali & Claudia R. Pischke

Article - Version of Record



Suggested Citation:

Behr, R. U. E., Schleberger, S., Gali, K., & Pischke, C. (2023). Risikowahrnehmung und Einstellungen bezüglich E-Zigarettenkonsum von jungen Erwachsenen: Ergebnisse aus Fokusgruppen. *Prävention und Gesundheitsförderung*. Publiziert. <https://doi.org/10.1007/s11553-023-01087-8>

Wissen, wo das Wissen ist.



UNIVERSITÄTS- UND
LANDESBIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

This version is available at:

URN: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:061-20250225-130212-5>

Terms of Use:

This work is licensed under the Creative Commons Attribution 4.0 International License.

For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Präv Gesundheitsf 2025 · 20:20–25
<https://doi.org/10.1007/s11553-023-01087-8>
 Eingegangen: 9. August 2023
 Angenommen: 5. November 2023
 Online publiziert: 12. Dezember 2023
 © The Author(s) 2023



Renate U. E. Behr¹ · Sarah Schleberger¹ · Kathleen Gali^{2,3} · Claudia R. Pischke¹

¹ Institut für Medizinische Soziologie, Centre for Health and Society, Medizinische Fakultät, Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf, Deutschland

² Universitäres Cancer Center Hamburg, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), Hamburg, Deutschland

³ Hamburg Center for Health Economics, Universität Hamburg, Hamburg, Deutschland

Risikowahrnehmung und Einstellungen bezüglich E-Zigarettenkonsum von jungen Erwachsenen: Ergebnisse aus Fokusgruppen

Zusatzmaterial online

Zusätzliche Informationen sind in der Online-Version dieses Artikels (<https://doi.org/10.1007/s11553-023-01087-8>) enthalten.

Hintergrund und Fragestellung

Laut der aktuellen DEBRA (Deutsche Befragung zum Rauchverhalten)-Studie lag die Lebenszeitprävalenz für E-Zigarettenkonsum von 2016 bis 2020 unter deutschen jungen Erwachsenen (zwischen 18 und 24 Jahren) bei durchschnittlich 19 % mit einem Anstieg zwischen 2018 und 2020 von 16 % auf 22,8 % [6]. Der Anteil aktueller E-Zigarettennutzer:innen in der Altersgruppe verdoppelte sich nahezu während der Pandemie (2020–2022) von 2,2 % auf 4 % [13]. Eine große Mehrheit der aktuell dampfenden jungen Erwachsenen raucht zudem auch Tabak (79,4 %) und nutzt Nikotin zum Verdampfen (56 %; [6]). Ein Anteil an der hohen Lebenszeitprävalenz ist der Vermarktung zuzuschreiben: In den sozialen Medien werden E-Zigaretten mit eindrücklichen Bildern als trendige und harmlose Alternative zu herkömmlichen

Tabakprodukten beworben [9, 18]. Die Altersgruppe junger Erwachsener ist eine Hauptzielgruppe von Marketingstrategien internationaler E-Zigarettenhersteller [4, 11, 16].

Die gesundheitlichen Langzeitwirkungen des Konsums von E-Zigaretten sind zwar noch unzureichend erforscht [1, 27]. Dennoch besteht Konsens darüber, dass der Konsum, insbesondere in Bezug auf die stark abhängigkeits-erzeugende Wirkung des Nikotins in den Liquids, ein vermeidbares gesundheitliches Risiko darstellt [13, 17, 26]. Besonders vulnerabel scheinen zudem junge Erwachsene mit niedrigerem Bildungsabschluss zu sein: Laut Orth et al. [16] verwenden sie in ihrem Leben häufiger E-Zigaretten als ihre Gleichaltrigen mit höherem Bildungsabschluss (36 % vs. 23 %).

Bisherige Studien zeigen, dass junge Menschen die potenziell schädlichen, suchterzeugenden Eigenschaften und die Risiken des E-Zigarettenkonsums unterschätzen und wenig über konkrete Inhaltsstoffe und Beimischungen wissen [12, 28]. Geeignete Public-Health-Interventionen zur Prävention oder Minimierung der Folgen des Konsums sind noch unzulänglich entwickelt.

Zielsetzung und Forschungsfragen

Ziele der Studie waren, Risikowahrnehmung und Einstellungen bezüglich des E-Zigarettenkonsums bei jungen Erwachsenen zu untersuchen sowie aus Sicht der Zielgruppe und von Akteur:innen der Suchtprävention wirksame Kommunikationskanäle und -inhalte für präventive Angebote zu identifizieren. Die folgenden Forschungsfragen wurden untersucht:

1. Welche Risikowahrnehmung liegt bei jungen Erwachsenen bezüglich des E-Zigarettenkonsums vor?
2. Wie sind die Einstellungen bezüglich E-Zigarettenkonsum auf Seiten junger Erwachsener und von Akteur:innen der Suchtprävention?
3. Welche Kommunikationskanäle und -inhalte können aus Sicht beider Gruppen in der Prävention von E-Zigarettenkonsum mit der Zielgruppe junger Erwachsener nützlich sein?

Studiendesign und Untersuchungsmethoden

Diese Studie ist Teil einer Mixed-methods-Pilotstudie zur Untersuchung von Konsummustern, Risikowahrnehmung und wirksamen Präventionsformaten bezüglich E-Zigarettenkonsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Verfügbarkeit von Daten und Materialien

Die während der Studie analysierten Datensätze sind auf begründete Anfrage bei der korrespondierenden Autorin erhältlich.

Den Fokusgruppen ging eine Analyse von Daten der DEBRA-Studie zu Konsummustern bei 18- bis 24-jährigen Erwachsenen voraus [6]. Zwischen September und November 2021 wurden in Präsenz zwei Fokusgruppen mit jungen Erwachsenen im Alter von 18–24 Jahren aus der Oberstufe eines Berufskollegs durchgeführt: eine Gruppe mit ehemaligen oder aktuellen Nutzer:innen von E-Zigaretten, die andere mit Nicht-Nutzer:innen. Eine weitere Fokusgruppe wurde mit professionell in der Suchtprävention tätigen Personen digital über MS-Teams im Herbst 2021 durchgeführt.

Durchführung und Messinstrumente

Die 1,5- bis 2-stündigen Interviews wurden in der Schule während des Unterrichts durchgeführt. Mit einem Screening-Fragebogen wurden soziodemografische Merkmale (Alter, Geschlecht, Bildungshintergrund, subjektiver sozioökonomischer Status [1–10] nach der MacArthur-Skala [8]) vergangener und aktueller Tabak- und E-Zigarettenkonsum sowie die Nutzung sozialer Medien bei den Schüler:innen erfasst. Bei den Akteur:innen wurden Geschlecht, Alter, berufliche Position und Dauer der beruflichen Tätigkeit vorab erhoben.

Es wurden standardisierte, strukturierte qualitative Fokusgruppenleitfäden verwendet, welche Fragen zu Risikowahrnehmung sowie Einstellungen bezüglich des Nutzens bzw. Nicht-Nutzens von E-Zigaretten beinhalteten. Ein weiteres Diskussionsthema war die Rolle von sozialen Medien in Bezug auf Initiation sowie als mögliche Plattform für Prävention (für vollständige Interviewleitfäden mit zusätzlichen Themen, auf die in diesem Artikel jedoch nicht eingegangen wird, siehe Online-Material 1 und 2). Die Interviews wurden auf Tonband aufgenommen und anschließend transkribiert.

Datenanalyse

Die Daten wurden mit MAXQDA-Software für qualitative Datenanalyse (1989–2023, VERBI-Software, Consult. Sozialforschung GmbH, Berlin, Deutschland)

analysiert [25]. Nach der Methode der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse wurden zunächst entsprechend der Themenbereiche der Leitfäden übergeordnete Kategorien gebildet und anschließend anhand des Datenmaterials weiter in Haupt- und dann Subkategorien ausdifferenziert [14, 19]. Die für die Fragestellungen relevantesten Aussagen zu den Themenbereichen (1.) Risikowahrnehmung und Einstellungen, (2.) soziale Einflüsse, und (3.) Kommunikationskanäle und -inhalte für die Prävention werden nachfolgend erläutert (s. auch Online-Material 3 mit Ankerbeispielen für jeweilige Themenbereiche).

Ergebnisse

Die E-Zigarettennutzer:innen ($n=5$) waren 18,2 ($\pm 0,4$) Jahre alt, mehrheitlich weiblich ($n=3$) mit einem sozialen Status von 6,2 ($\pm 1,17$). Die Nicht-Nutzer:innen ($n=7$) waren 19,7 ($\pm 0,7$) Jahre alt, ebenfalls mehrheitlich weiblich ($n=4$) mit einem sozialen Status von 5 ($\pm 1,07$). Die Akteur:innen waren im Durchschnitt seit 12,5 ($\pm 9,03$) Jahren in ihrer jetzigen beruflichen Position tätig, entweder als Fachkräfte in der Suchtprävention und -beratung ($n=3$) oder in der Leitung und Koordination ($n=2$).

Risikowahrnehmung bezüglich E-Zigarettenkonsum

Hier fiel eine Differenz zwischen den Nutzer:innen von E-Zigaretten auf der einen Seite und Nicht-Nutzer:innen und Akteur:innen auf der anderen Seite auf. Zwar nahmen alle Teilnehmenden E-Zigaretten übereinstimmend als gesündere Alternative zu herkömmlichen Tabakzigaretten wahr, die verbleibenden Risiken für die Gesundheit wurden jedoch sehr unterschiedlich eingeschätzt (Zitat 1.1.1, s. Online Material 3. Tab. 1). Den Nutzer:innen selbst waren keinerlei gesundheitliche Folgen des Vapens bekannt, sie sorgten sich hauptsächlich über undeckelte Beimischungen zu Liquids, die ihnen auf dem Schulhof angeboten wurden. Den Nicht-Nutzer:innen und Akteur:innen waren gesundheitliche Risiken bekannt, besonders betont wurde die potenziell suchterzeugende Wirkung

von nikotinhaltigen Liquids. Hierin sahen die Akteur:innen die Gefahr eines Gewöhnungseffekts, wenn junge Menschen unwissentlich mit den aromatisierten Liquids auch Nikotin aufnehmen und unbewusst in eine Abhängigkeit geraten (Zitat 1.1.2, s. Online Material 3. Tab. 1). Nutzer:innen selbst sahen eine mögliche Suchtwirkung eher in Bezug auf den gewohnheitsmäßigen Gebrauch und berichteten über ihre individuellen Vaping-Routinen und Ausweichrituale in Alltag und Freizeit.

Beweggründe für Nutzung sowie Einstellungen

Alle Teilnehmenden nannten als Gründe für die Initiation von E-Zigarettenkonsum bei jungen Erwachsenen übereinstimmend die Produkteigenschaften von E-Zigaretten: Personalisierbare Gestaltungsmöglichkeiten, wie vielfältige und bunte Modell- und Farbauswahl, trendige Geschmackssorten und angenehme, süßliche Gerüche seien besonders attraktiv für junge Menschen und kämen ihren Konsumwünschen und dem Bedürfnis nach Selbstbestimmung entgegen (Zitat 1.2.1, s. Online Material 3. Tab. 1). Die Teilnehmenden beschrieben zudem das hohe Sozialprestige und das ‚coole‘ Image von E-Zigaretten als Konsummotiv (Zitat 2.1.1, s. Online Material 3. Tab. 1).

Des Weiteren kam der sozialen Funktion des Vapens, insbesondere im schulischen Umfeld, eine tragende Rolle für die Initiierung zu. Übereinstimmend waren die Teilnehmenden der Ansicht, dass die Peergroup im schulischen Umfeld und die Struktur des Schultags Anlässe zum Dampfen in der Gruppe böte (Zitat 2.2.1, s. Online Material 3. Tab. 1). Nichtnutzer:innen berichteten, dass auch sie ihrem Wunsch nach Zugehörigkeit folgten und sich dem von ihnen wahrgenommenen Gruppendruck anpassten, indem sie sich in den Pausen zu ihren dampfenden oder rauchenden Mitschüler:innen in die Raucherzone im öffentlichen Bereich vor dem Schulgebäude stellten. Zusätzlich berichteten die Akteur:innen von Erfahrungen an Berufskollegs, wonach Schüler:innen erst im Schulkontext zu Raucher:innen würden.

Präv Gesundheitsf 2025 · 20:20–25 <https://doi.org/10.1007/s11553-023-01087-8>
 © The Author(s) 2023

R. U. E. Behr · S. Schleberger · K. Gali · C. R. Pischke

Risikowahrnehmung und Einstellungen bezüglich E-Zigarettenkonsum von jungen Erwachsenen: Ergebnisse aus Fokusgruppen

Zusammenfassung

Hintergrund. Der Anstieg des Konsums elektronischer Zigaretten bei jungen Erwachsenen sowie das offensive Marketing an diese Zielgruppe erfordert die Entwicklung von effektiven und nachhaltigen Strategien zur Prävention. Ziele dieser Studie waren daher, Risikowahrnehmung und Einstellungen bezüglich des Konsums von E-Zigaretten bei jungen Erwachsenen zu untersuchen sowie aus Sicht der Zielgruppe und Akteur:innen der Suchtprävention wirksame Kommunikationskanäle und -inhalte für präventive Angebote zu identifizieren.

Methoden. Es wurden zwei Fokusgruppen mit jungen Erwachsenen an einem Berufskolleg durchgeführt, unterteilt in Nutzer:innen von E-Zigaretten ($n = 5$) und Nicht-Nut-

zer:innen ($n = 7$) sowie eine Fokusgruppe mit Akteur:innen der Suchtprävention ($n = 5$). Eine inhaltsstrukturierende qualitative Inhaltsanalyse wurde vorgenommen, um die Ergebnisse zusammenzufassen.

Ergebnisse. Unabhängig von Alter, Nutzerstatus und sozialer Stellung beschrieben die Schüler:innen die Verfügbarkeit einer Vielzahl von aromatischen Flüssigkeiten und E-Zigarettenprodukten als positive Aspekte des Konsums und hielten E-Zigaretten für weniger schädlich als Tabakrauch. Soziale Motive wurden als wichtige Triebkräfte für Einstieg und Konsum genannt, insbesondere im schulischen Umfeld. Nutzer:innen bewerteten soziale Medien als irrelevant für ihren Konsum, während Akteur:innen ihre Schlüsselrolle für

die Initiation beschrieben. Beide Gruppen betrachteten jedoch soziale Medien als einen wichtigen Kanal für Präventionsmaßnahmen. **Schlussfolgerung.** Weitere Forschung zum E-Zigarettenkonsum junger Erwachsener mit unterschiedlichem Bildungshintergrund und in unterschiedlichen Settings ist erforderlich, um zielgruppenadäquate und Setting-bezogene Präventionsstrategien zu entwickeln und deren Umsetzung zu prüfen.

Schlüsselwörter

E-Zigaretten · Junge Erwachsene · Risikowahrnehmung · Einstellungen · Soziale Medien

Risk perceptions and attitudes related to e-cigarette use among young adults: Results of focus groups

Abstract

Background. The increase in electronic cigarette use among young adults and the aggressive marketing to this target group require the development of effective and sustainable prevention strategies. Therefore, the aims of this study were to investigate risk perceptions and attitudes pertaining to e-cigarette use from the perspectives of the target group and prevention specialists and to identify effective communication channels and content for preventive interventions.

Methods. Two focus groups were conducted with young adults at one vocational school, one with users of e-cigarettes ($n = 5$) and one with non-users ($n = 7$), as well as one

online-focus group with specialists in the area of prevention of addictive behaviors ($n = 5$). Content-structuring qualitative content analysis was used to summarize the results.

Results. Regardless of age, user status, and social position, students described the availability of a variety of flavored liquids and e-cigarette products as positive aspects of use and considered e-cigarettes as less harmful than tobacco smoke. Social motives were identified as important drivers of initiation and use, particularly in the school environment. Users rated social media as irrelevant for personal use, while prevention specialists regarded them as crucial for initiation. Both

groups, however, considered social media as an important channel for preventive interventions.

Conclusions. Further research on e-cigarette use among young adults with different educational backgrounds and in different settings is needed to develop tailored and setting-specific preventive strategies aimed at minimizing negative consequences of e-cigarette use and to evaluate their implementation.

Keywords

e-cigarettes · Young adults · Risk perception · Attitudes · Social media

Die Nutzer:innen schrieben direkter Werbung in den sozialen Medien oder Darstellungen des Gebrauchs von E-Zigaretten in Videos, Clips und Alltagsdarstellungen geringe bis keine Auswirkungen auf ihr eigenes Verhalten oder das anderer junger Erwachsener zu. Im Gegensatz dazu thematisierten Nicht-Nutzer:innen und Akteur:innen die Vorbildfunktion insbesondere bekannter ‚Social Media‘-Persönlichkeiten und sahen einen sehr starken Einfluss. Dadurch würde der E-Zigarette ein ‚cooles‘ Image verliehen, welches

zum Nachahmen einläde (Zitat 3.1.1, s. Online Material 3. Tab. 1). Die Akteur:innen problematisierten zudem die verharmlosende Vermarktung von E-Zigaretten als gesündere Alternative zum Zigarettenrauchen, welche die dennoch vorhandenen gesundheitlichen Risiken verschweige.

Einschätzungen bezüglich geeigneter Kommunikationskanäle und -inhalte für die Prävention

Die E-Zigarettennutzer:innen äußerten eine kritisch-skeptische Haltung gegenüber Präventionsmaßnahmen i. Allg. sowie konkret in sozialen Medien. Sie nannten die Selbstbestimmung der konsumierenden Person und ihre durch Gesundheitsappelle nicht zu beeinflussende persönliche Einstellung als Gründe für ihre Ablehnung. Dennoch schrieben alle Teilnehmenden den sozialen Me-

dien trotz der oben erwähnten Skepsis der Nutzer:innen ein Präventionspotenzial zu. Insbesondere die Akteur:innen hielten Präventionsmaßnahmen auf sozialen Plattformen wegen ihres großen lebensweltprägenden Einflusses auf junge Erwachsene für notwendig und sprachen sich für einen multimodalen Ansatz aus, der sich analog zur Tabakprävention auf die Verhaltens- und Verhältnisprävention sowie auf Angebote zur Dampfwohnung erstreckt. Für eine in diesem Sinne effektive Präventionsarbeit benötigten sie jedoch zusätzliche zeitliche, materielle und personelle Ressourcen und Kompetenzen. Parallel sollten Jugendliche zu einer kritisch reflektierenden Haltung gegenüber Werbung generell geschult werden, um subtil vermittelte Botschaften und Appelle bewusst wahrnehmen und hinterfragen zu können (Zitat 3.2.1, s. Online Material 3. Tab. 1). Vor dem Hintergrund, dass Werbebotschaften häufig die typischen Bedürfnisse junger Menschen nach Selbstbestimmung und Gruppenzugehörigkeit ansprechen, sei dies von großer Bedeutung. So könne auch eine kritische Auseinandersetzung mit dem von der Werbung vermitteltem positiven Image und dem Sozialprestige der E-Zigarette stattfinden.

Grundsätzlich waren alle Teilnehmenden der Meinung, dass Präventionsmaßnahmen eine glaubwürdige Aufklärung über die mit dem Konsum von E-Zigaretten verbundenen Gesundheitsrisiken beinhalten müssten. Dies solle jedoch nicht durch Abschreckung und drastische Warnhinweise geschehen, da diese aus fachlicher Sicht kaum wirksam seien und wenig Eindruck bei Nutzer:innen hinterließen. Gruppenübergreifend wurden folgende Merkmale für eine effektive Präventionsbotschaft genannt: Klar und verständlich, persönliche Ansprache, sachliche Aufklärung über gesundheitliche Folgen, attraktive Gestaltung im Hinblick auf die Zielgruppe, keine Abschreckung und kein Hinweis auf herkömmliche Zigaretten sowie Integration von Kontakten zur Unterstützung bei der Entwöhnung.

Diskussion

Unabhängig von Alter, Nutzerstatus und sozialer Stellung nannten Schüler:innen den Einfluss von Peers im Schulumfeld, das Sozialprestige und Produkteigenschaften wie süßliche Aromen und ansprechendes Design als Motive für den Konsum von E-Zigaretten. Zudem wurden sie als weniger schädliche Alternative zu Tabakzigaretten wahrgenommen. Diese Ergebnisse knüpfen an ähnliche Studien mit jungen Erwachsenen und Jugendlichen an: Auch bei Huerkamp [10] und Cooper et al. [3] wurden als Konsummotive v. a. Vorteile zur Tabakzigarette und attraktive Produkteigenschaften genannt, Jugendliche bei Graf et al. [7] thematisierten v. a. den Peer-Einfluss und Empfehlungen anderer Personen.

Studien in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen zum E-Zigarettenkonsum an weiterführenden Schulen liegen kaum vor, bezüglich Tabakzigaretten wird bei Rakete [20] jedoch die hohe Relevanz der Raucherecke als sozialer Treffpunkt an Schulen thematisiert. Weitere Forschung in Bezug auf E-Zigarettenkonsum im Schulkontext ist notwendig, insbesondere vor dem Hintergrund der möglichen Renormalisierung von Tabak durch innovative Produkte wie E-Zigaretten [20]. Im Gegensatz zu den Schüler:innen, die E-Zigaretten v. a. als harmlosere Alternative zu Tabakzigaretten ansahen, betonten die Akteur:innen im Einklang mit dem derzeitigen Forschungsstand das dennoch vorhandene gesundheitliche Schädigungs- und Suchtpotenzial [1, 21, 22]. Vor diesem Hintergrund sehen Stöver et al. für zukünftige Präventionsstrategien eine Aufklärung über E-Produkte als einen notwendigen Schwerpunkt [23].

Nutzer:innen bewerteten soziale Medien als irrelevant für ihren Konsum, während die Akteur:innen in ihnen eine Schlüsselrolle für die Initiation sahen. Kontakt mit direkter Werbung scheint (auch aus gesetzlichen Gründen) tatsächlich eher selten in den sozialen Medien vorzukommen, jugendliche Teilnehmende einer repräsentativen Umfrage aus der Schweiz gaben ebenfalls an, selten damit in Berührung zu kommen [2, 5]. Die

Wirkung indirekter Darstellungen über Influencer:innen hingegen ist noch relativ unerforscht. Alle Teilnehmenden der vorliegenden Studie betrachteten soziale Medien als einen wichtigen Kanal für Präventionsmaßnahmen. Dies entspricht aktuellen Einschätzungen zur Bedeutung von digitalen Kommunikationskanälen, um junge Zielgruppen zu erreichen [15]. Grundsätzlich sind Präventionsmaßnahmen vielversprechend, da junge Erwachsene sehr offen für gesundheitsbezogene Informationen und Themen wie Selbstbestimmung sind [23, 24].

Limitationen

Durch die Schutzmaßnahmen während der COVID-19 („coronavirus disease 2019“) -Pandemie war die Rekrutierung der Fokusgruppen stark erschwert. Die geringe Fallzahl im Rahmen dieser qualitativen Studie sowie die Rekrutierung ausschließlich an einem einzigen Berufskolleg stellen eine zentrale Limitation dar. Die Ergebnisse können nicht ohne Weiteres auf junge Erwachsene übertragen werden, die andere Schulabschlüsse verfolgen, in einer anderen geografischen Gegend wohnen oder studieren. Risikowahrnehmungen und Einstellungen der Teilnehmenden beziehen sich ausschließlich auf E-Zigarettenkonsum, nicht auf andere elektronische Nikotinabgabesysteme.

Schlussfolgerung

Trotz der Einschränkungen der Studie leisten diese Ergebnisse einen wichtigen Beitrag zur Exploration der Risikowahrnehmung und Einstellungen bezüglich von E-Zigarettenkonsum bei jungen Erwachsenen. Darüber hinaus werden erste Hinweise zu geeigneten Kommunikationskanälen und -formaten für die Prävention gegeben.

Fazit für die Praxis

- **Junge Erwachsene sind offen für eine sachliche Aufklärung über Gesundheitsrisiken von E-Zigaretten, deren Formate sollten jedoch ih-**

ren Wahrnehmungsbedürfnissen und Mediennutzungspräferenzen entsprechen.

- Zukünftige Studien sollten unterschiedliche Settings und Hintergründe junger Erwachsener in Bezug auf E-Zigaretten weiter untersuchen.
- Darauf aufbauend sollten zielgruppenspezifische Formate für präventive Interventionen entwickelt und evaluiert werden.

Korrespondenzadresse

Prof. Claudia R. Pischke

Institut für Medizinische Soziologie, Centre for Health and Society, Medizinische Fakultät, Heinrich-Heine-Universität
Mooresstraße 5, 40225 Düsseldorf,
Deutschland
claudia.pischke@hhu.de

Danksagung. Wir danken den Schüler:innen am Berufskolleg Neandertal für ihre Teilnahme an den Fokusgruppen sowie den Berufsschullehrer:innen und der Leitung des Berufskollegs für ihre Unterstützung während der Umsetzung der Studie. Auch danken wir den Akteur:innen der Suchtprävention für ihre Teilnahme an der digitalen Fokusgruppensitzung.

Förderung. Keine externe Finanzierung. Die Erhebung erfolgte im Rahmen der Masterthese der Erstautorin.

Funding. Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

Einhaltung ethischer Richtlinien

Interessenkonflikt. R. U. E. Behr, S. Schleberger, K. Gali und C. R. Pischke geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Für diesen Beitrag wurden von den Autor/-innen keine Studien an Menschen oder Tieren durchgeführt. Für die aufgeführten Studien gelten die jeweils dort angegebenen ethischen Richtlinien. Studie wurde in Übereinstimmung mit den Richtlinien der Deklaration von Helsinki in der aktuellen Fassung (2013) durchgeführt. Ein positives Ethik-Votum der Ethikkommission der Medizinischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf liegt vor (Studien-Nr.: 2020-961_1). Vor der Durchführung wurden die Teilnehmenden über die Studie informiert und über die Freiwilligkeit der Teilnahme aufgeklärt. Eine schriftliche Einverständniserklärung wurde eingeholt.

Open Access. Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz

beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

Literatur

1. Bauer-Kemény C, Kreuter M (2022) Inhalative Suchtmittel – eine Herausforderung für die Lunge. *Pneumol (Berl)* 19:49–59. <https://doi.org/10.1007/s10405-021-00428-8>
2. Bundesrat (2020) Gesetzesbeschluss des Deutschen Bundestages. Zweites Gesetz zur Änderung des Tabakerzeugnisgesetzes. <https://www.bundesrat.de/SharedDocs/beratungsvorgaenge/2020/0401-0500/0468-20.html>. Zugriffen: 26. Juni 2023 (Drucksache 468/20)
3. Cooper M, Harrell MB, Perry CL (2016) Comparing young adults to older adults in e-cigarette perceptions and motivations for use: implications for health communication. *Health Educ Res* 31:429–438. <https://doi.org/10.1093/her/cyw030>
4. Deutsches Krebsforschungszentrum (2014) Marketing für E-Zigaretten in Deutschland. Deutsches Krebsforschungszentrum, Heidelberg
5. Frey T, Friemel T (2021) Substanzkonsum unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Schweiz im Jahr 2021: eine repräsentative Befragung unter 15- bis 19-Jährigen. 2021. Universität Zürich, Zürich.
6. Gali K, Kastaun S, Pischke CR, Kotz D (2022) Trends and consumption patterns in the use of e-cigarettes among adolescents and young adults in Germany (the DEBRA study). *Addict Behav* 133:107375. <https://doi.org/10.1016/j.addbeh.2022.107375>
7. Graf N, Müller D, Dichtl A et al (2016) Der Konsum von elektronischen Dampferzeugnissen (eDe) unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen: Ein Forschungsüberblick. In: Stöver H (Hrsg) Die E-Zigarette. Geschichte – Gebrauch – Kontroversen. Fachhochschulverlag, Frankfurt a.M, S 83–126
8. Hoebel J, Müters S, Kuntz B et al (2015) Messung des subjektiven sozialen Status in der Gesundheitsforschung mit einer deutschen Version der MacArthur Scale. *Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz* 58:749–757. <https://doi.org/10.1007/s00103-015-2166-x>
9. Huang J, Duan Z, Kwok J et al (2019) Vaping versus JUULing: how the extraordinary growth and marketing of JUUL transformed the US retail e-cigarette market. *Tob Control* 28:146–151. <https://doi.org/10.1136/tobaccocontrol-2018-054382>
10. Huerkamp R (2019) E-Zigarettenkonsum bei Jugendlichen unter geschlechtersensibler Betrachtung. Universität Mannheim, Heidelberg <https://doi.org/10.11588/heidok.00026600> (Dissertation)
11. Jazbinsk D (2020) Das neue Tabakwerbeverbot. Ein Teilerfolg für die Harm Reduction. Und ein partielles Desaster. In: Schäffer D, Stöver H, Werse B (Hrsg) 7. Alternativer Drogen- und Suchtbericht 2020. Pabst Science Publishers, Lengerich, S 74–84
12. Jiang N, Cleland CM, Wang MP et al (2019) Perceptions and use of e-cigarettes among young adults in Hong Kong. *BMC Public Health* 19:1123. <https://doi.org/10.1186/s12889-019-7464-z>
13. Kotz D, Acar Z, Klosterhalfen S (2022) Konsum von Tabak und E-Zigaretten bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen über den Zeitraum Juni 2016 bis November 2022. DEBRA Factsheet 09. <https://www.debra-study.info/wp-content/uploads/2022/12/Factsheet-09-v3.pdf>. Zugriffen: 3. Juli 2023
14. Kuckartz U, Rädiker S (2020) Fokussierte Interviewanalyse mit MAXQDA. Schritt für Schritt. Springer, Wiesbaden <https://doi.org/10.1007/978-3-658-31468-2>
15. Lind-Krämer R (2015) Sucht 2020 – Die Rolle neuer Kommunikationsformen für die Zukunft der Suchtprävention und -hilfe. 2020. In: Happel HV, Schneider R, Stöver H (Hrsg) Smart gegen Sucht. Chancen und Grenzen der neuen Medien in der Arbeit mit Abhängigen. Fachhochschulverlag, Frankfurt a.M., S 7–8
16. Orth B, Merkel C (2020) Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2019. Rauchen, Alkoholkonsum und Konsum illegaler Drogen: aktuelle Verbreitung und Trends. BZgA-Forschungsbericht. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln
17. Pieper E, Mallock N, Laux P, Luch A (2020) Risiken und Nutzen von E-Zigaretten. *UMID* 1:65–75
18. Pokhrel P, Fagan P, Herzog TA et al (2018) Social media e-cigarette exposure and e-cigarette expectancies and use among young adults. *Addict Behav* 78:51–58. <https://doi.org/10.1016/j.addbeh.2017.10.017>
19. Rädiker S, Kuckartz U (2019) Analyse qualitativer Daten mit MAXQDA. Text, Audio und Video. Springer, Wiesbaden <https://doi.org/10.1007/978-3-658-22095-2>
20. Rakete G (2018) Mit Jugendlichen zum Tabakkonsum ins Gespräch kommen! https://www.berlin-suchtpraevention.de/wp-content/uploads/2018/12/181122_Rakete_Mit-Jugendlichen-ins-Gespraech-kommen.pdf. Zugriffen: 26. Juni 2023
21. Schaller K, Kahnert S, Mons U (2020) E-Zigaretten und Tabakerhitzer – ein Überblick. Deutsches Krebsforschungszentrum, Heidelberg
22. Schaller K, Kahnert S, Graen L, Mons U et al (2020) Tabakatlas Deutschland 2020. Deutsches Krebsforschungszentrum, Heidelberg
23. Stöver H, Dichtl A, Graf N, Müller D (2019) Der Konsum von elektronischen Dampferzeugnissen (eDe) unter Jugendlichen. https://www.frankfurt-university.de/fileadmin/standard/Hochschule/Fachbereich_4/Forschung/ISFF/Forschungsprojekte/Abgeschlossene_Projekte/Kurzbericht_eDe_unter_Jugendlichen.pdf. Zugriffen: 26. Juni 2023
24. TikTok (2021) Studie: Was bewegt Gen Z und Gen Y in Zeiten von Corona und #BLM. <https://newsroom.tiktok.com/de-de/tiktok-digital-natives-monitor>. Zugriffen: 26. Juni 2023
25. VERBI Software (2022) MAXQDA 2022. VERBI Software, Berlin
26. Weltgesundheitsorganisation (2022) Factsheets tobacco. <https://www.who.int/news-room/factsheets/detail/tobacco>. Zugriffen: 26. Juni 2023
27. Weltgesundheitsorganisation (2021) WHO report on the global tobacco epidemic 2021: addressing new and emerging products. <https://www.who>

-
- [int/publications/i/item/9789240032095](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/35712342/). Zugegriffen: 27. Juni 2023
28. Willet JG, Bennett M, Hair EC et al (2019) Recognition, use and perceptions of JUUL among youth and young adults. *Tob Control* 28:115–116. <https://doi.org/10.1136/tobaccocontrol-2018-054273>

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.